

Aktueller Kommentar

Operation „Digitalisierung im Finanzsektor“ (Fintech #1)

1. Juli 2015

Die derzeit vorgestellten Digitalisierungsstrategien traditioneller Banken greifen zu kurz und bieten oft nur fragmentierte Insellösungen. Isoliert nach Geschäftsbereichen, gemäß dem kaum innovationsfreundlichen Siloprinzip, werden viele (digitale) Finanzinnovationen vor allem am Kunden-Frontend erlebbar gemacht und auch gerne angenommen. Aber der große Wurf wird den Banken damit nicht gelingen.

Traditionelle Banken sind gut beraten, wenn sie sich zeitnah zu einer digitalen und offenen Finanzplattform wandeln. Andernfalls werden sie mittel- bis langfristig im Wettbewerb für intelligente Finanzprodukte und -dienste nicht vorne mit dabei sein. Der Verdrängungswettbewerb ist im vollen Gange, viele neue algorithmenbasierte Finanzlösungen kommen bereits aus dem Nicht-Bankensektor. Insbesondere wird die Blockchain-Technologie als dezentrales Peer-to-Peer- (P2P-) Instrument vermehrt als „the new big thing“ kontrovers diskutiert.

Es sind insbesondere die technologiegetriebenen Marktteilnehmer aus dem Nichtbankensektor, die sich durch den Einsatz von selbstlernenden Algorithmen und kognitiven Systemen erfolgreich im Markt positionieren und Branche um Branche in unterschiedlicher Geschwindigkeit, aber ähnlicher Intensivität, aufwirbeln. Parallel dazu wird permanent an diversen neuen Technologien und potentiellen Geschäftsmodellen auf experimenteller Basis getüftelt. Diese Entwicklung in Kombination mit der hohen Innovationsdynamik des digitalen Zeitalters führen dazu, dass sich international branchenübergreifend flexible, plattformbasierte Unternehmensarchitekturen durchsetzen, die in der Literatur gerne als „digitale Ökosysteme“ bezeichnet werden. Bekannt sind die Plattformen für ihre sogenannten „Walled Garden-Strategien“. Vereinfacht lautet ihr Erfolgsrezept: Je länger Konsumenten auf einer einzelnen Plattform verweilen und gemäß ihrer Bedürfnisse bedient werden können, desto effizienter lassen sich die unterschiedlichen Monetarisierungsstrategien in lukrative Gewinne umwandeln. Dies beweisen beispielsweise die lernfähigen Empfehlungsalgorithmen sowie P2P-Bewertungen auf der Plattform des Onlineriesen Amazon.

Diese Strategien kommen auch bei den Alibabas, Ubers, Apples, Airbnbs, Googles und Facebooks dieser Welt zum Einsatz. Auf den jeweiligen digitalen Plattformen werden uns Kunden bequem und intuitiv die neusten Innovationen mit beeindruckender Geschwindigkeit diktiert. Hinter den Kulissen der großen digitalen Ökosysteme greifen die Zahnräder implementierter Hard- und Software harmonisch ineinander. Durch die optimale Synchronisierung und die Verwendung kompatibler und interoperabler Standards sowie strategischer Programmierschnittstellen (Application Programming Interface, API) werden wir plattformverwöhnten Konsumenten mit attraktiven Produkten und Diensten bequem, global und vor allem aus einer Hand umworben und bedient.



Der Erfolg vieler marktdominanter Internetplattformen ist nicht von der Hand zu weisen. Ihre Geschäftsmodelle werden häufig von starkem Umsatz- und Gewinnwachstum begleitet und erlauben ihnen somit viele Innovationen, Projekte und Investitionen zur Marktreife voranzutreiben. Die liquiden Mittel sind teils so hoch, dass einige Internetgiganten ihre Fühler branchenübergreifend ausstrecken und Milliardenbeträge auch außerhalb ihrer bisherigen Kernkompetenzen investieren. Die Pipeline mit innovativen Projekten oder Geschäftsmodellen scheint gut gefüllt zu sein, denn die Innovationsrate neuer Dienste und Produkte ist bemerkenswert. Währenddessen wird der digitale Strukturwandel teils aggressiv, vor allem aber ausgestattet mit ausreichend finanziellen Mitteln, weiter vorangetrieben.

Der Technologische Fortschritt setzt die traditionellen Banken zusätzlich zu ihren restlichen Herausforderungen in immer kürzeren Frequenzen unter Druck. Eine grundlegende, dem digitalen Zeitalter angemessene Reform bietet die Chance, die Stärken und insbesondere die bewährten Monetarisierungsstrategien der erfolgreichen digitalen Ökosysteme zu erkennen und sich zu eigen zu machen. Für traditionelle Banken geht es jetzt also vor allem darum, viele ihrer etablierten Geschäftsmodelle, Vertriebs- und Kommunikationskanäle, Produkte, Dienste und Prozesse allumfassend, also auch im Back-End zu reformieren. Insbesondere der Einsatz kognitiver Systeme muss vorangetrieben werden. Dabei spielt das Umdenken bei der Verwendung vorhandener und neu hinzukommender Daten genauso eine Rolle wie der Einsatz moderner Algorithmen bei der Datenanalyse.

Einen weiteren wesentlichen Beitrag (nicht nur) im künftigen Banking verspricht auch der Einsatz von dezentralen P2P-Mechanismen. Die sogenannte Blockchain-Technologie, die z.B. den technischen Handel mit der Kryptowährung „Bitcoins“ ermöglicht, wird nicht nur den Bankensektor mittel- bis langfristig unter Druck setzen. Immer mehr Fintech-Start-Ups, aber auch große Player, experimentieren mit der P2P-Technologie, um möglichst lukrative Geschäftsmodelle zur Marktreife zu bringen.

Mit der Blockchain-Technologie (Kette von Transaktionsblöcken) lassen sich unterschiedliche Transaktionen dezentral, also über eine Vielzahl von Servern, relativ kostengünstig organisieren. Das können Zahlungen in nahezu Echtzeit sein, aber auch Wertpapiertransaktionen oder die Dokumentation und Abwicklung von Vertragsinhalten (aktuelle Diskussion um Smart Contract). Durch den Einsatz lassen sich vor allem Transaktionskosten merklich reduzieren, weil durch die dezentrale Logik der Blockchain-Datenbank keine Intermediäre zwischengeschaltet werden müssen.

Natürlich steckt sowohl die Diskussion um, als auch die Technologie mit Blockchain noch in den Kinderschuhen. Es gibt (noch) keine Antworten auf die Frage, ob der bestehende regulative Rechtsrahmen dieses Technologiepotential überhaupt abdecken kann. Daher wird die Regulierung sicherlich noch an der einen oder anderen Stelle an das digitale Zeitalter angepasst werden müssen – nicht zuletzt, weil viele Regularien noch aus der analogen Zeit stammen. Aber im Prinzip lässt sich die dezentrale Blockchain-Technologie durch das Anpassen bzw. Umschreiben von Software auch außerhalb der Welt von Kryptowährungen divers einsetzen.

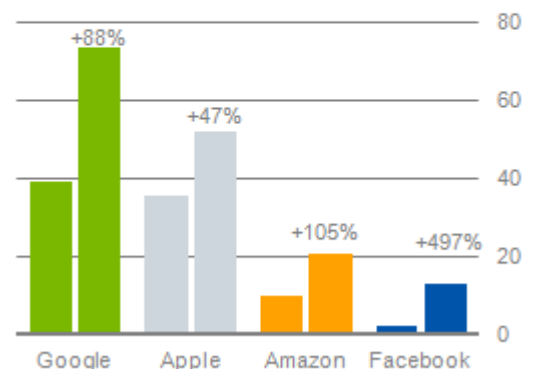
Etablierte Finanzinstitute transformieren sich zu einem digitalen plattformbasierten Banken-Ökosystem und implementieren zeitnah moderne Internettechnologien entlang ihres gesamten Wertschöpfungsprozesses. Damit sind sie in der Lage mit Durchschlagskraft sowie zeitgemäßen Produkten, Diensten und Prozessen im Wettbewerb zu agieren, um den neuen Marktakteuren aus dem technologiegetriebenen Nicht-Bankensektor mit deren eigenen Strategien die Stirn zu bieten. Das Ergebnis ist eine für den Kunden digitale, bequeme und sichere Finanzplattform mit zeitgemäßen personalisierten Diensten, auch von Drittanbietern.

Hier finden Sie weitere Kommentare aus der Fintech-Reihe:

- Fintech #5
- Fintech #4
- Fintech #3
- Fintech #2

Digitale Ökosysteme verfügen über ausreichend liquide Mittel

USD Mrd., (Balkenbeschriftung: Veränderung 2014 gg. 2010 in %)



Quellen: Annual Reports, Deutsche Bank Research

Lesen Sie hier, was hinter der Fintech-Bewegung steckt.
Hier erfahren Sie warum sich traditionelle Banken zu einer digitalen Plattform wandeln sollten (Fintech reloaded).
Zu den Chancen und Risiken von „Big Data“ geht's hier.



Autor: Thomas-Frank Dapp (+49) 69 910-31752

mehr zum Research-Bereich **Technologie, Innovation, Bildung**
Aktuelle Kommentare - Archiv

© Copyright 2016. Deutsche Bank AG, Deutsche Bank Research, 60262 Frankfurt am Main, Deutschland. Alle Rechte vorbehalten. Bei Zitaten wird um Quellenangabe „Deutsche Bank Research“ gebeten.

Die vorstehenden Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers wieder, die nicht notwendigerweise der Meinung der Deutsche Bank AG oder ihrer assoziierten Unternehmen entspricht. Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Meinungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen von der Deutsche Bank veröffentlichten Dokumenten, einschließlich Research-Veröffentlichungen, vertreten werden. Die vorstehenden Angaben werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird keine Gewähr übernommen.

In Deutschland wird dieser Bericht von Deutsche Bank AG Frankfurt genehmigt und/oder verbreitet, die über eine Erlaubnis zur Erbringung von Bankgeschäften und Finanzdienstleistungen verfügt und unter der Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) steht. Im Vereinigten Königreich wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Filiale London, Mitglied der London Stock Exchange, genehmigt und/oder verbreitet, die von der UK Prudential Regulation Authority (PRA) zugelassen wurde und der eingeschränkten Aufsicht der Financial Conduct Authority (FCA) (unter der Nummer 150018) sowie der PRA unterliegt. In Hongkong wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Hong Kong Branch, in Korea durch Deutsche Securities Korea Co. und in Singapur durch Deutsche Bank AG, Singapore Branch, verbreitet. In Japan wird dieser Bericht durch Deutsche Securities Inc. genehmigt und/oder verbreitet. In Australien sollten Privatkunden eine Kopie der betreffenden Produktinformation (Product Disclosure Statement oder PDS) zu jeglichem in diesem Bericht erwähnten Finanzinstrument beziehen und dieses PDS berücksichtigen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen.